

ihrer Laufbahn das höchste Lob. Darnach waren sie mit Herzog Albrecht im Jahre 1297 in Prag bei König Wenzel und wurden hier bei den Festlichkeiten, die bei dieser glänzenden Zusammenkunft veranstaltet wurden, zu Rittern geschlagen. In dem darauf folgenden Turnier, in welchem sich die neuen Ritter zu zeigen und zu bewähren hatten, zeichneten sie sich vor allen anderen so aus, daß ihnen das höchste Lob zu Theil wurde.

Die man die Höchsten nannde
Hie ze Steyr von dem Lannde,
Die Jungen von Liechtenstain
Ott hiessz der ain,
Rudolff der ander ist genant,
Wer sew hat erchant,
Der gicht mir des ane Streit,
Daz grossze Er an jnn leit¹⁾.

Die zunächst folgende Nachricht bezieht sich auf den älteren Bruder Otto und gehört noch dem Jahr 1299 an. Am 30. November dieses Jahres überläßt derselbe den Unterthanen des Schottenklosters zu Wien in Hipplès den Besitz der Weide zu Steinau (die waide ze Stainowe, der mich aigenlichen angehöret) gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses²⁾. Er nennt sich hier: „Ich Otto der Zunge von Liechtenstain“, weshalb über die Persönlichkeit kein Zweifel sein kann. Wie Otto zu diesem „eigenen“ Besitz in Niederösterreich gekommen, können wir freilich nicht sagen.

Eine dritte Nachricht, welche ebenfalls noch in das Jahr 1299 fallen dürfte, giebt uns Ottokars Reimchronik, indem sie Folgendes über eine Kriegsfahrt Ottos nach Kärnthén erzählt³⁾. In diesem Herzogthum lag ein Schloß Mötznitz, von dem aus mannigfache Räubereien gemacht wurden, die auch

1) Reimchronik DCLIII. 599.

2) Vollständiger Abdruck der deutschen Urkunde in Fontes 2. Abth. XVIII. Bd. 101 Urkunden der Abtei zu den Schotten.

3) 676 c. DCCXX.